

Thüringer Gemeinschaftsschule am Roten Berg Erfurt



Alle Chancen für Alle

Unsere SchülerInnen sind für uns das Wichtigste

**Grundprinzipien unserer schulischen Arbeit sind
Weltoffenheit und Toleranz, Lebensnähe und Aktualität, Neugier und Innovativität.**

Seite	Inhalt
3	<i>Leitbild</i>
4	<i>Motivation zur Schulumwandlung</i>
5	<i>Studentafel</i>
6	<i>Schulstruktur</i>
8	<i>Unterrichtsorganisation</i>
10	<i>Sprachenkonzept</i>
13	<i>Naturwissenschaften</i>
14	<i>Individuelle Förderung</i>
16	<i>Lernplattformen</i>
17	<i>Medienkompetenz</i>
18	<i>Elternarbeit</i>
19	<i>Schulsozialarbeit</i>
20	<i>Wettbewerbe</i>
21	<i>Interkulturelle Kompetenz und Fortbildungskonzept</i>
22	<i>Lernen am anderen Ort</i>
24	<i>Sport und Arbeitsgemeinschaften</i>
25	<i>Außerschulische Partner</i>
27	<i>Berufsorientierung</i>
29	<i>Personalorganisation</i>
32	<i>Prozessmonitoring</i>
33	<i>Bedingungsanalyse</i>



Grundprinzipien unserer schulischen Arbeit sind
Weltoffenheit und Toleranz, Lebensnähe und Aktualität, Neugier und Innovativität.



Leitbild

Wir sind eine Schule in der sich Schüler, Lehrer und Mitarbeiter wohlfühlen und respektvoll miteinander umgehen!

Wir machen Schüler fit für das Leben und gestalten den Unterricht abwechslungsreich mit modernen und vielfältigen Methoden und Medien!

Wir bieten für jeden Schüler individuelle Förder- und Lernbedingungen, um den für ihn bestmöglichen Schulabschluss zu erreichen!

Wir bereiten die Schüler lebens- und praxisnah auf ihr Berufsleben vor!

Wir öffnen unserer Schule nach außen und beziehen alle Eltern und Kooperationspartner in das Schulleben mit ein!



Motivation zur Schulgründung

Bildung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen sind für ihre individuelle Entwicklung sowie für die Zukunft und die Wettbewerbsfähigkeit jedes Gemeinwesens von grundlegender Bedeutung.

Erziehung und Bildung definieren sich heute als das „Lernen all dessen, was man braucht, um erfolgreich und sozial kompetent durch das Leben zu kommen.“ Spätestens seit den ersten PISA-Studien wissen wir, dass das deutsche Bildungssystem in seiner Wirkung für die Kompetenzen der Schüler und zur Verbesserung der Bildungsgerechtigkeit verändert werden muss. Dabei sind die Verknüpfung der pädagogischen Kernbereiche Bildung, Erziehung und Betreuung in Kooperation von Schule und Jugendhilfe und die Steuerung dieser Prozesse die Hauptfragen künftiger Veränderungen. In Schulentwicklungsprozessen geht es um einen Paradigmenwechsel, der einen anderen Fokus setzen muss; nicht die Frage, wie Kinder bzw. Jugendliche sein sollen, damit sie der Schule gerecht werden, soll beantwortet werden, vielmehr muss die Schule sich entwickeln und verändern, damit sie den Kindern gerecht wird. Die im Leitbild der Stadt Erfurt formulierten Ziele dienen dabei als Orientierung für das pädagogische Handeln aller an Bildung beteiligten Akteure. Vertreter der Verwaltung und der politischen Gremien sehen sich in der Pflicht, die notwendigen Voraussetzungen und Ressourcen für die Umsetzung der formulierten Leitziele (Kompetenzerwerb, Qualität, Chancengerechtigkeit, Inklusion, Bildungsübergänge, Information und Beratung, Vernetzung und Kooperation, gesamt-kommunale Bildung) zu schaffen. Moderne Schul- und Unterrichtsentwicklung in einer Gemeinschaftsschule – die beispielsweise die Einrichtung von jahrgangsstufenübergreifenden respektive gemischten Klassen, die Rhythmisierung des Unterrichtsalltages, die Ausgestaltung einer veränderten Schuleingangsphase, die Öffnung des Unterrichts – beinhaltet und ermöglicht, erfordert Lehrkräfte mit besonderen Kenntnissen und Erfahrungen im Bereich der Reformpädagogik und dem Umgang mit heterogenen Lerngruppen. Kompetenzerweiterndes Unterrichten erfordert einen Lernprozess, der sich an Formen des Projektlernens, der zunehmenden Selbstorganisation und damit verbundenen Selbstwirksamkeitserfahrung von Schülern orientiert. Die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes und Jugendlichen soll dabei in den Blick genommen werden. Individualisierte Pädagogik erfordert eine Lehrerrolle, in der sich dieser zunehmend als Beobachter und Begleiter des Lernprozesses versteht.

Eine offene und demokratische Schulkultur bietet die Grundlage des individualisierten Lernens. Mitbestimmung und Partizipation sind – bezogen auf den Unterricht – tragende Elemente einer veränderten Schulkultur. Schulische Entscheidungen werden mit allen Beteiligten abgestimmt.

Das Amt für Bildung und der Erfurter Stadtrat unterstützen und unterstützen kontinuierlich die Entwicklung von Schulen. Ziel war und ist es dabei, allen Kindern ihren individuellen Bedürfnissen angepasste optimale Lernumgebungen zu schaffen und die Wahlfreiheit und damit das Erziehungsrecht der Eltern zu stärken. Schulische Bildung in Erfurt trägt dem hohen Kompetenzerwerb, dem längeren gemeinsamen Lernen und dem weiteren Ausbau inklusiver Schulkonzepte Rechnung – insbesondere in einem Sozialraum wie das Neubaugebiet Roter Berg, das auf Grund seiner Sozialstruktur hohe Belastungsfaktoren aufweist. Um dem entgegenzuwirken sieht die Stadt sich in der Verantwortung, hier eine Gemeinschaftsschule zu entwickeln, die von ihren inneren und äußeren Bedingungen – vom Lernkonzept, der Vernetzung in den Stadtteil, der Kooperation und engen Einbindung von Jugendhilfe, Kindertagesstätten, Kunst-Kultur, Sport, Wirtschaftsunternehmen und Eltern so attraktiv sein wird, dass auch Kinder aus anderen Stadtteilen diese Gemeinschaftsschule besuchen.

**Grundprinzipien unserer schulischen Arbeit sind
Weltoffenheit und Toleranz, Lebensnähe und Aktualität, Neugier und Innovativität.**

Stundentafel

Anlage 10a
(zu § 147a Abs. 9)

Rahmenstundentafel für die Klassenstufen 1 bis 10 an der Gemeinschaftsschule

	Fächer	Klassenstufen						
		Schuleingangsphase	3	4	5 + 6	7 + 8	9 + 10	
Kernbereich	<i>flexible Stunden*</i>	1**	1**	1**	1**	5 oder 2	3	4
	Deutsch	10-11	10-11	11-12	11-12	9	7	6
	Mathematik					8	7	7
	1. Fremdsprache			2	2	8	7	6
	2. Fremdsprache***					2 oder 5	0 oder 5	0 oder 4
	Medienkunde	Der Kurs Medienkunde ist in die Fächer zu integrieren und in der Lehr- und Lernplanung der Klassenstufen 5 bis 10 auszuweisen.						
naturwissenschaftlich-technischer Bereich	<i>flexible Stunden*</i>					5	5	
	Mensch-Natur-Technik					4		
	Technisches Werken/Technik					4	2	2
	Biologie							
	Chemie						6	6
	Physik							
	Astronomie							1
	Heimat- und Sachkunde				3			
	Werken****	8-7	8-7	8-7	5-4			
	Schulgarten****							
musisch-künstlerischer Bereich	Kunst					4	4	4
	Musik							
gesellschaftswissenschaftlicher Bereich	<i>flexible Stunden*</i>					2	1	
	Geografie					4	4	4
	Geschichte							
	Sozialkunde						1	2
	Wirtschaft und Recht							2
	Religionslehre/Ethik	2	2	2	2	4	4	4
Wahlpflichtbereich*****	<i>flexible Stunden*</i>					2	3	3
	Sport	2	2	3	3	6	6	6
	Darstellen und Gestalten							
	Gesellschaftswissenschaften							
	Informatik							
	Naturwissenschaft und Technik						7 oder 2	6 oder 2
2./3. Fremdsprache***								
Fach nach schulinternem Lehrplan								
Summe		23	23	27	27	62	67	68

- * In den flexiblen Stunden ist insbesondere individuell zu fördern.
- ** Ergänzungsstunden können für die Durchführung von Projekten, speziellen Fördermaßnahmen, die Gestaltung des Schullebens oder die Entwicklung eines eigenständigen Profils der Schule genutzt werden.
- *** Um das vom europäischen Referenzrahmen geforderte Kompetenzniveau B 2 bis zum Abitur zu erreichen, gibt es für Schüler, die vorerst nicht die allgemeine Hochschulreife anstreben, die Möglichkeit des späteren (Wieder)Einstiegs in eine 2. Fremdsprache entsprechend den Vorgaben der Kultusministerkonferenz.
- **** Die Fächer Werken und Schulgarten können epochal erteilt werden.
- ***** Es sind in der Regel mindestens drei Wahlpflichtbereiche einzurichten.

Mögliche Abschlüsse an der Gemeinschaftsschule am Roten Berg

Klassenstufe 9:	Hauptschulabschluss, Qualifizierender Hauptschulabschluss
Klassenstufe 10:	Realschulabschluss, Besondere Leistungsfeststellung
Klassenstufe 12:	Abitur (Kooperation mit dem Gymnasium „Heinrich Hertz“)

**Grundprinzipien unserer schulischen Arbeit sind
Weltoffenheit und Toleranz, Lebensnähe und Aktualität, Neugier und Innovativität.**

Schulstruktur

Ein wesentliches Merkmal der Thüringer Gemeinschaftsschule ist der mindestens bis einschließlich der 8. Klassenstufe andauernde Fortbestand der Lerngruppe und der damit einhergehende Verzicht auf die äußere Differenzierung in Schüler des Haupt-, Realschul- oder gymnasialen Niveaus (§147a (2) Thür. Schulordnung). Daher ist es notwendig, dass ab der 8. Klassenstufe die Schülerleistungen nach drei Anspruchsebenen bewertet werden. Die Anspruchsebene I entspricht dem Niveau der Hauptschule, die Anspruchsebene II dem Niveau der Realschule und die Anspruchsebene III dem gymnasialen Niveau) §147a (5) Thür. Schulordnung). Die konkrete Umsetzung der Anspruchsebenen setzen wir ab der 8. Klassenstufe nach einer schulinternen Regelung fort, die noch durch die Konzeptgruppe zu erarbeiten ist.

1. Gemeinschaftsschule

- Klassen 1-10 (Kooperation mit dem Heinrich-Hertz-Gymnasium)
- Doppeljahrgangsstufen (aufgrund von Schulordnung & Lehrplänen)
- wenig Lehrer für viele Fächer (Unterrichtsbeauftragung) - Bezugspersonen

2. Demokratische Schulstruktur

- Schüler (SMV, Schülerparlament, Evaluationen)
- Eltern (Schulkonferenz, Angebote nehmen & geben)
- Lehrer (Schulkonferenz, Teamsitzungen, Elternarbeit)
- partizipatives Schulleitungsmanagement
- Einstellungsauswahl
- schulscharfe Ausschreibung (Profilidentifikation)
- Gremium: Schule (Mehrheit), Träger, Kultus
- Probezeit
- außerschulische Partner beratend

3. Rhythmisierung

Das Jahr

- festlicher Jahresbeginn & festlicher Jahresabschluss
- Frühlingsfest
- Sportfest, Fair-Play-Turnier, Sportschnuppertag
- Tag der offenen Tür im Herbst
- regelmäßige Praktika
- Schulwandertage (thematisch, eventuell klassenstufenbezogen)
- fächerübergreifende Projekte laut schulinternen Lehrplan

Die Woche

- Beginn & Ende der Woche durch das „Gespräch“
- Hauptfächer (Ma, De, En) als zentrale Punkte im Stundenplan
- Nebenfächer werden flexibel gestaltet (z.B. halbjährlicher Wechsel)

Der Tag

- Ankommen im Klassenraum
- Blockunterricht, Epochenunterricht
- gemeinsames Frühstück, zwei Hofpausen
- Arbeitsgemeinschaften und Zusatzangebote zur individuellen Förderung

**Grundprinzipien unserer schulischen Arbeit sind
Weltoffenheit und Toleranz, Lebensnähe und Aktualität, Neugier und Innovativität.**

Der Rhythmus

Der Tag

Zeit	
7:15 - 7:30	Ankommen der Klasse (Klasse im Raum)
7:30 - 9:15	BLOCK I : (inkl. Frühstück, variabel)
9:15 - 9:30	1. Große Pause (10' / 5')
9:30 - 11:05	BLOCK II
11:05 - 11:20	2. Große Pause (10' / 5')
11:20 - 12:05	5. Stunde
12:10 - 12:55	6. Stunde
12:55 - 13:30	Mittagessen
13:30 - 15:05	BLOCK III

Die Woche

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Stunde	Willkommen KL		Block I LERNZEIT		
2. Stunde					
3. Stunde					
4. Stunde					
5. Stunde					
6. Stunde					Abschied KL
13:30 - 15:00	Präsenz	AG	AG	AG	
16:00 - 19:00		Letzter Dienstag Elternsprechtag			

Unterrichtsorganisation

Entsprechend des § 147a (2) Thür. Schulordnung findet klasseninternes gemeinsames Lernen bis einschließlich Klassenstufe 8 statt. Zur Umsetzung eines binnendifferenzierten Unterrichts nutzen wir in den einzelnen Klassenstufen eine Vielfalt von Unterrichtsformen und Methoden unter gleichberechtigter Verwendung aller Medien. Diese veranschaulichen wir in folgenden Ausführungen.

1. Pädagogische Zielstellungen für die Kinder und Jugendlichen

- Selbstwertstärkung
- Stärkung der Selbstwirksamkeitsüberzeugung
- Einüben demokratischer Handlungsweisen
- Verantwortungsübernahme
- Leistungsorientierung
- Sprachförderung
- Bewegungsförderung
- Aufbau von Allgemeinbildung
- Befähigung zu gesellschaftlicher Teilhabe
- Berufsorientierung
- Lebenspraktische Befähigung
- Zukunftsplanung

2. ausgehend von Standort bedingtem, besonderen Förderbedarf in folgenden Bereichen

- Bewegung / Sport / Körperwahrnehmung
- deutsche Sprache & Muttersprache / Kommunikation / Artikulation
- Heimatverortung in der Schule
- negatives Selbstbild
- anregungsarme Umgebung
- z.T. prekäre Familiensituation

3. pädagogische Leitidee für Unterricht und Schule: handlungsbezogener Zugang zur Welt

- in allen schulischen Bereichen sollte der Zugang zu Wissen und Bildung über die Sinne, das praktische Tun erfolgen
- Schule in ihrer Gesamtheit soll „bildend“ wirken – keine Trennung zwischen Wissensvermittlung (Unterricht) und Schulleben, sondern ganzheitliches Verständnis von Schule als Lern- und Lebensraum

4. Grundelemente der Bildung

- Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen und Fähigkeiten
- Basics, Basiswissen, Kulturtechniken
- instruktionsorientiert, inhaltlich verpflichtend, „frontal geführt & gelenkt“
- Wechsel von frontalen Input- und Selbstlernphasen
- fachorientiert, nach schulinternem Lehrplan, der das Basiswissen für jedes einzelne Fach beschreibt
- z. B. in der Primarstufe: Grundrechenarten, Schreiben, Lesen usw.
- Kultur des Zusammenarbeitens und -lebens

Individuelle Lern- und Übungszeit (Selbststudium)

- Einüben von Basiswissen
- individuelle Förderung
- selbst organisiert, von Lehrern und Erziehern begleitet

Projektunterricht / Projektlernen

- fächerverbindender Zugang zu Inhalten
- thematisch organisiert
- Sozialform: Gruppe
- im Stundenplan fest verankerte Zeiten für kürzere Projekte
- fest verankerte schuljahresbegleitende, langfristige Projekte
- „LEGO Mindstorm
- „Kinderuni“
- „Theater“
- Projekt „Verantwortung“ oder „Herausforderung“

Werkstatt (praktisches Lernen im Sinne einer echten praktischen Arbeit in einer Werkstatt)

- Werkstatt ist integraler Bestandteil des Unterrichts
- Schüler belegen z.B. 2 Werkstätten verbindlich über ein halbes Jahr
- auch traditionelle Schulfächer geben Stunden in die Werkstatt, da dort
- Sprachen lernen, technisches, mathemat. usw. Lernen findet statt
- Leitung der Werkstätten durch Lehrer, Erzieher und Externe
- Intelligente Vernetzung mit den schon bestehenden Möglichkeiten vor
- Ort (Holzwerkstatt, Bewegungsbaustelle, Firmen...)

Beispiele für Werkstätten:

- Schulfunk
- Schulzeitung
- Website
- Holzwerkstatt
- Keramikwerkstatt
- Schülercafe
- Solarwerkstatt
- Nähen
- von Schülern selbst organisierte Werkstätten

Schulleben

- Ort für Einübung demokratischen Handelns, soziales Lernen, Kommunikation, Verantwortungsübernahme, Lebenspraxis

Beispiele:

- Klassenrat, Schulversammlung, Morgenkreis, Feier, Elternmitarbeit,
- Gesundheitskonzept
- Bewegungskonzept
- Kooperation mit anderen Einrichtungen im Wohngebiet
- Öffnung in das Gemeinwesen und Öffnung für externe Partner, die sich zu verbindlicher Partnerschaft oder Projektbetreuung verpflichten
- Globales und unterkulturelles Lernen



Sprachenkonzept

1. Sprachenangebot

- Deutsch
- Deutschförderunterricht für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache
- 1. Fremdsprache:

	Englisch		
Klassenstufe	5/6	8 Stunden	(4/4)
Klassenstufe	7/8	7 Stunden	(4/3)
Klassen Stufe	9/10	6 Stunden	(3/3)
- 2. Fremdsprache ab Klasse 5: Französisch und /oder Spanisch

Rahmenstundentafel :

Klassenstufe	5/6	2 oder 5 Stunden
Klassenstufe	7/8	0 oder 5 Stunden
Klassenstufe	9/10	0 oder 4 Stunden

Varianten:

Klassenstufe	5/6	Basiskurs für alle Schüler je 1 Stunde nach Kasse 5
		Leistungsgruppen bilden
		ab Klasse 6 Unterricht in 2 Leistungsgruppen
		ab Klasse 7 2. Fremdsprache als Wahlpflichtfach
Klassenstufe	7/8	7 Stunden (3/4)
Klassenstufe	9/10	6 Stunden (3/3)

- 2 + 7 + 6 = 15 Stunden Voraussetzung für den Erwerb des Abitur
- Schüler ohne 2. Fremdsprache müssen ab Klasse 10 6 Stunden Unterricht in der neu einsetzenden 2. Fremdsprache erhalten (z.B. durch einen genehmigten Wechsel des Wahlpflichtfaches und Hinzuziehung von flexiblen Stunden)
- Kl. 9 je 3 Stunden En für Real- und Hauptschulkurs

2. Lerninhalte

- sprachenübergreifendes Lernen
- Arbeit mit dem Thüringer Sprachenportfolio
- Beachtung des muttersprachlichen Prinzips in allen Fächern
- Verdeutlichung von Sprachverwandtschaften
- Einbeziehung von Sprachvergleichen
- Abstimmung der Kriterien zur Leistungsanforderungen und Bewertung
- Nutzung fächerübergreifender Methodenhefter

3. Methoden

- Einsatz fremdsprachlicher Materialien im Fachunterricht (Bücher, Zeitschriften, Internet, Nachrichtentexte)
- inhaltliche und zeitliche Abstimmung durch die Fachlehrer (z.B. Geografie Europa und landeskundlicher Unterricht in der Fremdsprache, Musik / Gospelsongs, Geschichte und Englisch / USA)
- fächerübergreifende Projekte
- bilinguale Module als zeitweise Kooperation von Fachlehrern und Fremdsprachenlehrern zu einer gemeinsam erarbeiteten Unterrichtseinheit (ab Klasse 7)
- Lernen am anderen Ort z.B. Nutzen von Schullandheimen mit Schwerpunkt Sprachen lernen
- Schulpartnerschaften, Schüleraustausch
- Filmserien und Theaterbesuche (Originalsprache)
- Nutzen von Angeboten ausländischer Kulturinstitute
- Teilnahme an Sprachwettbewerben (schulintern), Vorlesewettbewerbe
- Rollenspiele, Theateraufführungen in Deutsch und Fremdsprachen

4. Leitbild: „lesefreundliche Schule“

- Lesen als Schlüsselkompetenz / Berufsorientierung
- Lesen macht stark und bildet

Lesewoche

Traditionell zur Leipziger Buchmesse findet eine Lesewoche statt. Neben Buchlesungen, Lesenacht und dem Besuch der Leipziger Buchmesse gibt es in allen Klassenstufen ein reichhaltiges Angebot zu den Printmedien.

The poster is set against a blue background and features a central grid of book covers and logos. At the top center is an illustration of a stack of books. The grid contains the following items:

- Top row: **Tintenherz** (children's books and games), **Der Zahlenteufel** (a math book for children), and **Das große Sagenbuch** (a collection of legends).
- Middle row: **Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt** (with a photo of children reading), a logo of an eye above an open book, and **Spot on** **AUSTRALIA** (a travel book).
- Bottom row: **Ostwind** (a book about wind), **al page** (a book about music), and **Die Wolke** (a book about clouds).

Below the grid, the text reads: **LESE WOCHE** on the left, **Roter Berg** **Gemeinschaftsschule** **Erfurt** in the center, and **Erfurt** **März** on the right.

At the bottom, a quote is displayed: **Ein Buch ist wie ein Garten, den man in der Tasche trägt.** Arabisches Sprichwort

Biologie - Chemie - Physik - MNT

*Dabei sein – erleben – verstehen – anpacken – schützen – Spaß haben
Entdecken – staunen – verstehen – handeln – dabei sein – Spaß haben
Nachhaltigkeit lernen und vermitteln*

Das Unterrichtsfach **Mensch – Natur – Technik** an der Gemeinschaftsschule

Das Unterrichtsfach Mensch – Natur – Technik baut auf den Heimatkundeunterricht der Grundschule auf. Es soll die Voraussetzung für die Einführung des fachwissenschaftlichen Unterrichts in Chemie, Physik und Biologie ab der Klassenstufe 7 schaffen. Hierbei werden sich die Schüler den Umgang mit Operatoren und Methoden im Lernprozess aneignen.

An der Gemeinschaftsschule am Roten Berg wird dieses Fach im Block (als Doppelstunde) eingeordnet. Dabei werden die Lehrkräfte interdisziplinär arbeiten und das Lernen am anderen Ort einbeziehen. Es werden die Brücke, die Bibliotheken, die EGA mit dem Grünen Klassenzimmer, das Gartenbaumuseum, der Gera-Radweg, das Elektromuseum u.a. Plätze des Unterrichts sein. Die Lehrer arbeiten dabei fachübergreifend mit den Lehrern der Unterrichtsfächer Technisches Werken, Deutsch, Sport, Medienkunde, Kunst u.a. zusammen.

Zur Stärkung der naturwissenschaftlichen Kompetenz erfolgt in den Fächern Biologie, Chemie und Physik eine enge Zusammenarbeit mit den außerschulischen Partnern wie das Unternehmen Schuler Pressen und Erfurter Bahn und eine im schulinternen Lehrplan festgelegte vielfältige Projektstruktur. Binnendifferenziert auf verschiedenen Niveaustufen lernen die SchülerInnen mit allen Sinnen.

Beispiele für oben genannte Projektstruktur

Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Grünes Klassenzimmer	Solarakademie	Solarbus	Gentechnik	Imaginata	Licht
Gartenbaumuseum	Modell-eisenbahn	Energiesparwettbewerb	Bionik-Labor	Geologische Wanderung	Globale Umweltprobleme
Keifergewächse		Legomindstorm	Elektromuseum		
			Liebe und Sexualität		

Individuelle Förderung aller SchülerInnen



LP, SILP

Unterricht

- lt. Stundentafel
- Förderung 1-10
- GU- Einsatz
- kleine Lerngruppen
- Schwerpunkte lt. SILP,
- Kompetenztest
- Berichte zur Lernentwicklung

Individueller Ordner, SILP, Kompetenztest, Einsatzplan

Förderpläne

- Beratungslehrer und Klassenlehrer verantwortlich für Aktualität
- Deutschförderung
- Lernstandsmess. regelmäßig
- Evaluation
- Kompetenzzentw.
- GU- Lehrer

Förderpläne, Kompetenzbogen

Partner

- Leselernhelfer
- Lesepatenschaft
- Schulsozialarbeit
- Die Brücke
- externe Partner
- Elternarbeit
- Information, Elternversammlung
- Elterngespräche

Bibliothek, Tageszeitung, Info- Material

Außerunterrichtliches Angebot

- Betreute Lernzeit
- Arbeitsgemeinschaften
- Freie Nutzung der Computer
- Schülercafé

Individueller Ordner, Bibliothek, PC- Raum

Wettbewerbe

- im Grundlagen - und Spitzenbereich: Mathematik, Sport, Englisch, Deutsch,
- Projekte mit externen Partnern

LaoO

Unterlagen für die Wettbewerbe, SILP, Konzepte

Fachkonferenz, Klassenkonferenz, Teamsitzungen, Schulkonferenz, Förderzentrum, GU- Lehrer, MSD, Beratungslehrer, Schulsozialarbeiter, Eltern

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte



Individuelle Förderung durch Methodenvielfalt:

⇒ Methodentraining

- Das Lernen lernen
- Lernplakate
- Zeitmanagement
- Portfolio

⇒ kooperative Lernformen

- Partnerarbeit
- Teamarbeit
- Expertenrunde

⇒ Lernen mit Lertheke

- Formen der Freiarbeit
- Stationenlernen
- Projektmethoden

⇒ Präsentationstechniken

- Präsentation zu einem Vortrag (PowerPoint, Flipchart, ..)
- Stand-Alone-Präsentation (Wandzeitung, Fotos,...)
- Nonverbales Verhalten



Moderne Medien im Unterricht

Unsere Computerkabinette ermöglichen den Unterricht aktuell und abwechslungsreich zu gestalten. Die Arbeit mit dem INTERNET hilft den Schülern dieses Medium kennen zulernen und für sich optimal zu nutzen. INTERAKTIVE TAFELN ergänzen dies. Einen Einblick in die Mikrowelten ermöglicht uns die Arbeit mit dem VISUALIZER.

**Grundprinzipien unserer schulischen Arbeit sind
Weltoffenheit und Toleranz, Lebensnähe und Aktualität, Neugier und Innovativität.**

Internetbasierte Lernplattformen

Internetplattformen unterstützen die SchülerInnen bei ihrer Lernarbeit in der Schule und zu Hause. Sie fördern das selbstbestimmende und differenzierte Lernen mit der Möglichkeit der Selbstreflexion. Eltern und LehrerInnen können die Lernarbeit steuern und verfolgen und die Leistungs- und Kompetenzentwicklung genau verfolgen und somit gezielte Fördermöglichkeiten ansetzen. Für die SchülerInnen sind diese für verschiedene Fächer zu nutzende Plattformen zusätzliche Motivation für ihre Lernarbeit. Hausaufgaben und außerunterrichtliches Lernen kann effektiver gestaltet werden.



Klassen 1 bis 7
(De, En, Ma, Ku, Bio, Ch, Ph)



Klassen 8 bis 10
(Ma)



LERNFORTSCHRITTE VERFOLGEN

Bleiben Sie auf dem Laufenden, wie aktiv Ihr Kind scoyo nutzt und – vor allem – welche Fortschritte es macht.

Im Elternbereich erhalten Sie pro Fach eine Übersicht und können sehen, in welchem Thema Ihr Kind besonders erfolgreich ist oder ggf. noch Wissenslücken aufweist. Darauf aufbauend können Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die nächsten Lernziele festlegen.

DETAILLIERTE LERNERFOLGSANALYSE

Sie möchten wissen, bei welchen Aufgaben Ihr Kind konkret Schwierigkeiten hatte, um diese Inhalte gezielt zu wiederholen oder zu vertiefen?

Die detaillierte Lernerfolgsanalyse wertet für jede einzelne Lerneinheit aus, wann, mit welchem Erfolg und Aufwand diese bearbeitet wurde und wie sich Ihr Kind verbessert hat.



STÄRKEN ERKENNEN UND AUSBAUEN

Erstecken Sie, wie sich die Stärken Ihres Kindes mit scoyo entwickeln.

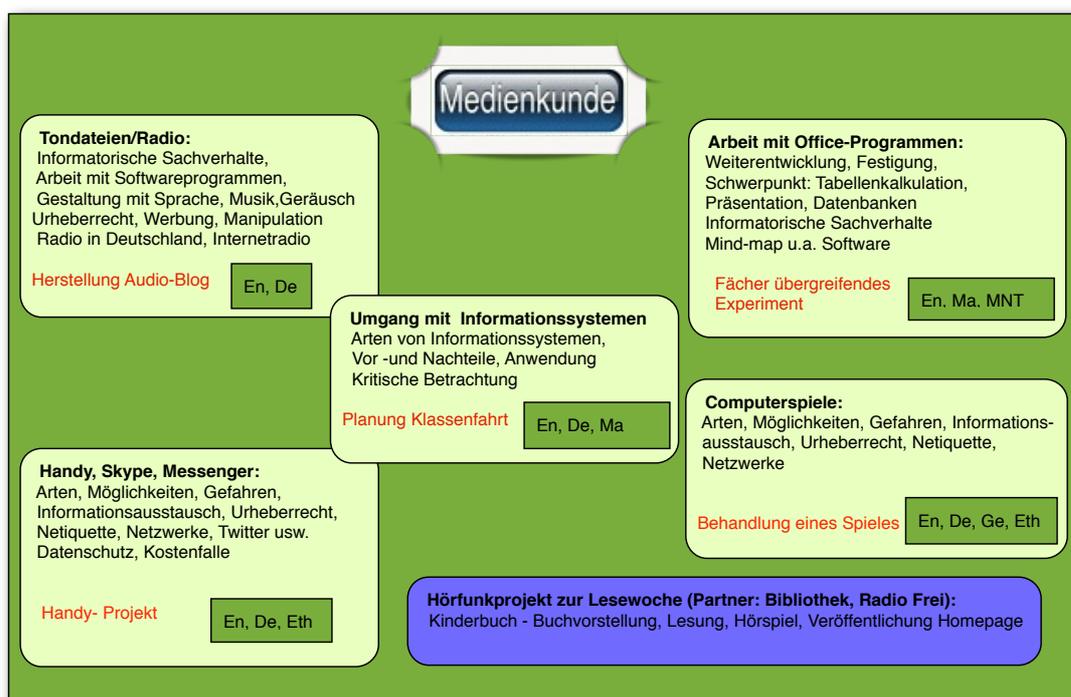
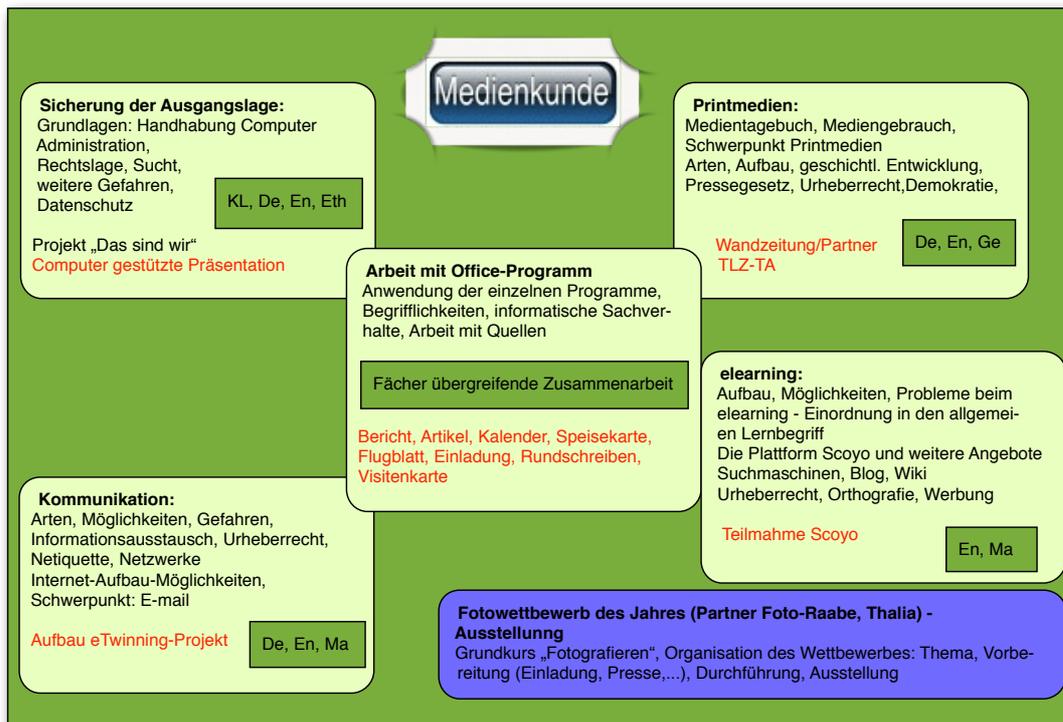
In der Kompetenzübersicht finden Sie zwölf verschiedene Kompetenzen wie logisches Denken, räumliche Vorstellung und Sprachverständnis abgebildet. Die Ausprägungen der Kompetenzen entwickeln sich weiter, je mehr Ihr Kind mit scoyo lernt.

Medienkompetenz und Medienkunde

Medienkompetenz als eine Schlüsselqualifikation für das Leben in unserer Informations- und Kommunikationsgesellschaft gewinnt ständig an Bedeutung. Im Kurs Medienkunde wird von jeder Schülerin und jedem Schüler systematisch Medienkompetenz erworben. Damit trägt die Umsetzung des Kursplanes Medienkunde im Zusammenspiel mit dem generellen Medieneinsatz in Unterricht und Schule dazu bei, unsere Kinder und Jugendlichen bestmöglich auf Lehre, Studium und Beruf sowie ein lebenslanges Lernen vorzubereiten. Ch. Matschie, Minister TMBWK

Die Medienkompetenz ist fester Bestandteil des schulinternen Lehrplans. Der Kurs Medienkunde, welcher in allen Klassenstufen mit einem Unterrichtsfach gekoppelt ist, bildet dabei die Basis.

Beispiel Doppelklassenstufe 5/6



Elternarbeit



Elternabende

Elternsprechtag

Elternstammtisch

Fest und Feiern

Elternvertretungen

Tag der offenen Tür



Elternarbeit bezeichnen wir als Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. Sie ist keineswegs selbstverständlich und geschieht auf verschiedene Art und Weise. So zum Beispiel durch Elternabende, Elterngespräche, Elternstammtische und Elternsprecherversammlungen. Auch gibt es bei uns Lehrersprechzeiten nach Vereinbarung und monatlich den Elternsprechtag. An diesem Tag können unsere Eltern alle Klassenlehrer, Fachlehrer und auch die Schulleitung sprechen. Die regelmäßig durchgeführten Gespräche zur Lernentwicklung ergänzen eine erfolgreiche Elternarbeit.

Erfolgreiche Elternarbeit ist nicht ganz einfach, aber enorm wichtig. Denn nur dadurch kann auch gewährleistet werden, dass das schulische Leben und Arbeiten für die Eltern transparent wird und somit Erziehungsziele und Arbeitsweisen besprochen werden können. Ziel sollte es sein, dass beide Partner „an einem Strang“ ziehen. Denn Elternarbeit ist eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus, die den Kindern zugute kommen soll. Über die demokratischen Mitwirkungsorgane der Schule (Schulkonferenz, Schulelternvertretung, Schülervertretung) haben Eltern und Schülerinnen die Möglichkeit, den Schulentwicklungsprozess aktiv mitzugestalten. Ein weiteres wichtiges Instrument bei der Zusammenarbeit aller am Bildungs- und Erziehungsprozess beteiligten Partner ist der Schulförderverein, der inhaltlich und finanziell unterstützen kann.



Schulsozialarbeit



- Erlebnispädagogik
- Schülerfirma
- Mitarbeit bei Projekten in den Klassen
- Arbeit mit den Klassensprechern
- Interkulturelles Lernen
- Bewerbertraining
- Keimzeit
- Multikulturelle Praxis
- Schulfest
- Streitschlichter
- Politische Bildung

Projektarbeiten

- Anleitung des Schülercafe-Teams
- Pausenversorgung
- Gruppengespräche
- Einzelgespräche
- Spiele
- Turniere in Dart, Billard und Schach

Schülercafe

- Sachmittelkosten
- Festanstellung
- Bibliothek
- Beratungsraum für Gespräche mit Computer
- Schülercafe mit Fernseher, Billard und Dart

Technische und finanzielle Gegebenheiten

Schulsozialarbeit

Gemeinwesenarbeit

- Teilnahme an
- Schulkonferenzen
 - Dienstberatungen
 - Teambesprechungen

- Kooperation und Vernetzung mit Jugendamt
- Elternabende
- Mitarbeit in der Vernetzungsgruppe
- Zusammenarbeit mit Beratungslehrern
- Arbeitskreis Migranten
- Arbeitskreis geschlechtsspezifische Arbeit

Wettbewerbe

Neben alljährlich stattfindenden Wettbewerben erfolgt auch die Einbeziehung von aktuellen Teilnahmemöglichkeiten von regionalen, nationalen und internationalen Ausschreibungen u.ä.

Wettbewerb	Fach	Bemerkungen
<i>Rechenmeister</i> <i>Matheolympiade</i> <i>Känguru - Wettbewerb</i> <i>Adam-Ries-Wettbewerb</i> <i>Pangea-Wettbewerb</i>	<i>Ma</i>	<i>alle SchülerInnen</i> <i>einzelne Teilnehmer</i> <i>einzelne Teilnehmer</i> <i>einzelne Teilnehmer</i> <i>alle SchülerInnen</i>
<i>Lesewettbewerbe</i> <i>Lesewoche und allgemein</i>	<i>De</i>	<i>alle SchülerInnen</i> <i>einzelne Teilnehmer</i>
<i>Geografie - Wettbewerb</i> <i>National Geographic</i>	<i>Geo</i>	<i>Klassenstufensieger</i> <i>Schulsieger</i>
<i>Technik-Olympiade</i>	<i>Technik</i>	<i>alle SchülerInnen in einzelnen Klassenstufen</i>
<i>Regionaler Englisch - Wettbewerb</i>	<i>En</i>	<i>einzelne Teilnehmer</i>
<i>Physik - Olympiade</i>	<i>Ph</i>	<i>einzelne Teilnehmer</i>
<i>Sport- und Spielfest der Stadt Erfurt</i>	<i>Sp</i>	<i>alle SchülerInnen</i>
<i>Regionaler Technik - Wettbewerb</i>	<i>Technik</i>	<i>einzelne Teilnehmer</i>
<i>Fotowettbewerb der Schule</i>	<i>Fächer übergreifend</i>	<i>einzelne Teilnehmer</i>
<i>Regionale und überregionale Umweltwettbewerbe</i>	<i>Naturwissenschaften</i>	<i>einzelne Teilnehmer</i>
<i>eTwinning - Projekt</i>	<i>Fächer übergreifend</i>	<i>Alle SchülerInnen einzelner Klassen</i>
<i>Fair-Play-Pokal</i>	<i>Sp</i>	<i>Mannschaften verschiedener Schulen</i>



**Grundprinzipien unserer schulischen Arbeit sind
Weltoffenheit und Toleranz, Lebensnähe und Aktualität, Neugier und Innovativität.**

Wir in Europa

Thüringen ist nicht nur das Grüne Herz Deutschland, sondern befindet sich geografisch auch in der Mitte der Europäischen Union. Diesen „Standortvorteil“ nutzend wird an der Gemeinschaftsschule der europäische Gedanke in der schulinternen Arbeit fixiert und durch vielfältige Maßnahmen und Vorhaben umgesetzt. Über die eTwinning-Plattform werden fächerübergreifende Projekte mit europäischen Partnerschulen durchgeführt. Das motiviert die Schülerinnen zusätzlich in ihrer Lernarbeit und stärkt die interkulturelle Kompetenz. Durch europäische Schulpartnerschaften werden persönliche Kontakte mit europäischen SchülerInnen und LehrerInnen organisiert. Alle Beteiligten erhöhen so ihre europäische Mobilität. Durch einen schulinternen europäischen Fortbildungsplan erhalten ein großer Teil des Kollegiums die Möglichkeit, im europäischen Ausland Seminare und Kurse zu besuchen. Auch längere Aufenthalte durch Jobshadowing und Studienaufenthalte sollen genutzt werden. Traditionell wird im Mai die Europäische Woche an der Schule durchgeführt.



Schulinterner Fortbildungsplan

Die künftige Thüringer Gemeinschaftsschule am Roten Berg wird im Rahmen des entsprechend § 36 Abs. 1 ThürLbG den Fortbildungsplan dahingehend erweitern, dass die Entwicklungsschwerpunkte einer Thüringer Gemeinschaftsschule berücksichtigt, insbesondere betrifft das die Schwerpunkte differenziertes Unterrichten, Unterrichtsorganisation und Bewertung. Dabei werden zielgerichtet überregionale und regionale Angebote (ThILLM u.ä.) für Fort- und Weiterbildungen genutzt. Das Fortbildungsbudget der Schule wird für thematische Klausurtagungen verwendet. In den Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächen werden anhand der Weiterbildungsportfolios der KollegInnen ziel- und zeitgenau die Entwicklungsschwerpunkte besprochen und vereinbart.

**Grundprinzipien unserer schulischen Arbeit sind
Weltoffenheit und Toleranz, Lebensnähe und Aktualität, Neugier und Innovativität.**

Lernen am anderen Ort

Alle Schülerinnen lernen in den wichtigsten Bildungseinrichtungen von Erfurt und Umgebung

Lernort	Klassenstufe	Bemerkung
<i>EGA, Grünes Klassenzimmer Erfurter Zoo Achtung Auto Grundmühle Bibliothek</i>	5	<i>Schulhof</i>
<i>Die Brücke Sportverein Schwerborn Erlebter Frühling - EGA Waldjugendspiele</i>	6	
<i>Thüringer Naturkundemuseum Zitadelle Petersberg Buchhandlung Tintenherz Imaginata Jena</i>	7	
<i>Eisenbahnunternehmen Erfurter Bahn Elektromuseum Erfurt Solarbus Jugendhaus „Die Brücke“</i>	8	<i>Schulhof</i>
<i>Angermuseum Thüringer Landtag Erfurt Geologische Wanderung Unternehmen Schuler Pressen</i>	9	
<i>Planetarium Jena Theater Erfurt Phyletisches Museum Jena Leipziger Buchmesse Stasi-Gedenkstätte Weimar-Buchenwald</i>	10	
<i>Wanderwoche, Wandertage Jugendherbergen, Schullandheime, Wandertage und Projekte</i>	<i>alle</i>	<i>besonderer Plan</i>
<i>Praktika zur Berufswahl und Berufsorientierung Bildungsträger und Unternehmen der Region</i>	7 -10	<i>besonderer Plan</i>
<i>Kinowochen, Kinobesuche</i>	5-10	<i>besonderer Plan</i>
<i>Aktuelle Ausstellungen</i>	5-10	
<i>FreiwilligenTag</i>	8-10	

Das „Lernen am anderen Ort“

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag unserer Schulen ist umfassend und kann nicht ausschließlich in schulischen Räumen erfüllt werden. Daher können die Schulen auch außerhalb des Schulgebäudes ihren Unterricht durchführen – Das „Lernen am anderen Ort“. Die Formen sind vielfältig. Hierzu gehören u.a. Unterrichtsgänge, Exkursionen, Studienfahrten, Wandertage, Schullandheimaufenthalte, Klassen- und Gruppenfahrten, Teilnahme an Wettbewerben sowie Betriebspraktika.

Warum lernen wir an einem anderen Ort

Durch das Lernen am anderen Ort fördern wir die Selbst- und Sozialkompetenz unserer Schüler. Wir bieten ihnen dadurch auch Möglichkeiten zur Selbsterfahrung und Teambildung. Außerdem ermöglicht das Lernen am anderen Ort verschiedene Transferleistungen im Hinblick auf das ganzheitliche Lernen bzw. „Das Lernen mit allen Sinnen“. Nicht zu vergessen sei auch einer der wichtigsten Aspekte der Lernkultur – Lernen soll Freude bereiten und Spaß machen. Hierzu trägt das Lernen am anderen Ort entscheidend bei.

Beispiele für das Lernen am anderen Ort

- Nordbad
- Kanu-Tour
- Zoobesuch
- Fahrt in die Gedenkstätte Buchenwald
- Museumsbesuche
- Thematische Klassenfahrten in Schullandheime





Sport und Arbeitsgemeinschaften

Neben dem regulären Sportunterricht gibt es ein zusätzliches Angebot durch Arbeitsgemeinschaften und unserem Partnersportverein

Traditionell finden an der Gemeinschaftsschule das Schulsportfest und die Meisterschaft um den „Fair-Play-Pokal“ statt. Zusätzliche Arbeitsgemeinschaften werden von unserem Partner dem Sportverein Schwerborn angeboten. Ebenfalls regelmäßig wird durch Vereine der Stadt Erfurt ein Sportschnuppertag durchgeführt, der über das sportliche Angebot der Stadt unterrichtet. Gemeinsam mit den Streetworkern findet für die Klassenniveaus 5 und 6 das „Große Spiel“ statt, mit dem die unmittelbare Umgebung der Schule und das Stadtgebiet erkundet wird. Mit dem Partner Schuler Pressen werden sportliche Vergleiche mit Lehrlingen, Schülern und Lehrern organisiert und durchgeführt. Fahrradprojekte tragen zur Gesundheits- und Umwelterziehung bei.

An drei Tagen werden verschiedene Arbeitsgemeinschaften angeboten, die durch die Schule und außerschulische Partner angeboten werden und vielfältige Interessengebiete abdecken. Eine Steuergruppe organisiert, evaluiert und plant dieses Angebot.

Arbeitsgemeinschaften	Klassenstufen
AG Modellbahn und Modellbau	5-7
AG Physik für Kids	7-10
AG Energiesparfüchse	7-10
AG Hauswirtschaft	5-7
AG Biologie	7-8
AG Theater	7-10
AG Schulbibliothek	5-10
Streitschlichter	5-10
Junx-Club	5-7
AG LEGO-Roboter	7-10

Unsere Schule in unserer Region



Schulpartnerschaft
+
Erasmus +

Wir öffnen uns und laden ein!

Teilnahme am
Stadtteilfest

Überregionale
Wettkämpfe
z.B. FAIR PLAY
POKAL

Tag
der offenen
Tür

Ausstellungen
für andere
Schulen und den
Stadtteil

VHS

Schulfest
Frühlingsfest

Gemeinsame
Unterrichtsprojekte
mit anderen Schulen
u.a. über eTwinning

Zusammenarbeit
mit Partnern
der Region

Bürgerhaus

Kooperationspartner

Partner	Logo
<i>Universität Erfurt</i>	
<i>Bildungswerk Bau Hessen - Thüringen</i>	
<i>Schuler Pressen GmbH</i>	
<i>dm Drogeriemarkt</i>	
<i>Erfurter Bahn</i>	
<i>Bibliothek Erfurt</i>	
<i>Sportverein Schwerborn</i>	
<i>Jugendhaus Erfurter Brücke</i>	
<i>Berufsschule Ludwig Erhard Erfurt</i>	
<i>Internationaler Bund</i>	
<i>Globus</i>	
<i>Streetworker am Roten Berg</i>	
<i>CVJM</i>	
<i>HWK</i>	
<i>IHK Erfurt</i>	
<i>EBW</i>	
<i>EBZ</i>	
<i>Ländliche Erwachsenenbildung e.V. Weimar</i>	
<i>European Career Center Erfurt</i>	

Berufsorientierung und Berufswahl

Praxisorientierter Unterricht - Berufswahlorientierung - Berufsvorbereitung

1. Betriebspraktikum

Zwei Wochen Betriebspraktikum für die Klasse 8 - 10

Im ersten Elternabend des laufenden Schuljahres und in den ersten Unterrichtstagen werden die Eltern und Schüler auf das Anliegen des Betriebspraktikums eingestimmt. Die Termine werden bekannt gegeben und alle Schüler erhalten ihre Praktikumsunterlagen. Damit suchen sie sich in den umliegenden Betrieben und Einrichtungen ihren Praktikumsplatz nach ihren eigenen Interessen, Fertigkeiten und Fähigkeiten. Im WRT-Unterricht werden Praktikumshefter erstellt bzw. weitergeführt. Während des Praktikums werden die Schüler von dem WRT- Lehrer mehrmals aufgesucht und betreut. Ihre Erfahrungen halten sie im Praktikumshefter fest, Plakate werden im Schulhaus veröffentlicht. In der Auswertungsphase kommt es in den Klassen zum Erfahrungsaustausch.

2. Praktikum Orientierungsbaustein

In jedem Schuljahr absolvieren unsere Schüler der Klassen 7, 8 und 9 ein einwöchiges Praktikum EBW, EBZ oder BiW. Aus einer Vielzahl verschiedener Module (Metallverarbeitung, Informationstechnik, Übungsfirma, erneuerbare Energien, Friseur usw.), wählen sie einen aus und erfahren, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten für die einzelnen Berufe wichtig sind. Zur Vorbereitung auf den ersten Orientierungsbaustein wird für die Schüler der Klasse 7 ein Kompetenztest durchgeführt.

3. Teilnahme an Messen und Foren

Alle Schüler der Klassen 8 –10 können gemeinsam mit Lehrern und Eltern das Forum Berufsstart besuchen. In zahlreichen Gesprächen mit Vertretern einzelner Betriebe, Berufsschulen oder Einrichtungen erforschen sie die Berufsbilder und können Termine für Praktika oder Bewerbungsgespräche vereinbaren.

Erfolgreich nutzen wir folgende Messen und Foren:

Erfurter Stadtmesse, Girls-und Boysday, Vocatio, Tag der Berufe, Sozialer Tag

4. Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus „Die Brücke“ und dem Internationalen Bund (IB)

Im Rahmen ihres Projektunterrichts finden die Schüler ihre eigenen Fähigkeiten und Interessen. Ab Klasse 7 finden Projekte zur Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Berufsorientierung statt. Bei einem Planspiel erleben sie den Wechsel von Ausbildung, Bewerbung, Arbeitslosigkeit, erneuter Bewerbung usw. Sie erkennen, wie man welche Unterstützung und Hilfe bei der Ausbildungsplatzsuche bekommen kann.

Der Internationale Bund betreut in besonderem Maße Schüler mit Förderschwerpunkten während der Berufsvorbereitung.

6. Arbeitsamt – Berufsinformationszentrum Erfurt

Enge Zusammenarbeit verbindet uns mit dem Berufsinformationszentrum Erfurt. Dort führen unsere Vorabgangsklassen Elternabende durch. Persönliche Eltern – und Schülergespräche mit dem Berufsberater sind monatlich in unserer Schule und nach Vereinbarung mit der Berufsberaterin möglich.

7. Projekttag – Bewerbungstraining

An aufeinanderfolgenden Projekttagen erstellen die Schüler der 9.Klassen ihre kompletten Bewerbungsunterlagen (aufbereitet zum Abschicken und auf USB-Stick gespeichert), haben einen Einstellungstest zu bestehen und werden von Mitarbeitern verschiedener Einrichtungen (z.B. Barmer, AOK) auf mögliche Vorstellungsgespräche vorbereitet. Mit Einverständnis der Schüler können sie ihr eigenes Auftreten mit einer Videokamera aufnehmen und analysieren.

8. Arbeit mit dem Berufswahlpass

Er ist ein individuelles Arbeitsmittel für die Schüler, das an unserer Schule ab der 7. Klasse eingeführt wird und in einem Elternabend zu Beginn des Schuljahres den Eltern vorgestellt wird, um sie über die Arbeit mit dem Ordner zu informieren und um die Wichtigkeit der Arbeit mit Ordner für die Berufswahl ihrer Kinder deutlich zu machen.

Der Ordner dient als Grundlage für Beratungsgespräche und für persönliche Gespräche mit Schülern und Eltern. Im Berufswahlpass werden erbrachte Leistungen der Schüler und erworbene Fähigkeiten und Kompetenzen dokumentiert.

Im Berufswahlordner unserer Schüler werden vielfältige Dokumente gesammelt:

- Fachthematische Arbeitsblätter zur Berufswahl
- Steckbriefe
- Persönlichkeitsprofile der Schüler, die die Entwicklung ihrer Stärken, Neigungen, Interessen und Fähigkeiten dokumentieren
- Kompetenztests
- Gesprächsnotizen zu Praktika und Berufsstart plus
- Zertifikate, Beurteilungen und Auswertungen von den verschiedenen Praktika und vom Bewerbungstraining

9. Zusammenarbeit mit Eltern

- Durchführung von Informationselternabenden zur Berufsberatung im BIZ Klasse 8 und 9
- Beratende Einzelgespräche mit Schülern und Eltern zur Schullaufbahn mit dem Klassenlehrer ab Klasse 5
- Einzel- und Gruppengespräche zur Berufsberatung mit dem Beratungslehrer mit Schülern und Eltern ab Klasse 7
- Kooperationspartner stellen sich in Elternabenden ab Klasse 7 vor

Personalorganisation

Leitungskultur

Gestalten statt verwalten – die Rolle eines partizipativen Schulmanagements

Ein entscheidender Faktor für die erfolgreiche Schulentwicklung ist die planvolle und zielbewusste Steuerung. Da die Führungsverantwortung in den Händen der Schulleitung liegt, muss ihr Handeln durch klare Zielvorstellungen und ein professionelles Schulmanagement geprägt sein. Dem Leitbild der Schule folgend, arbeitet die Schulleitung deshalb systematisch an der kontinuierlichen Verbesserung der Lern- und Unterrichtsqualität. Im Rahmen der Schulentwicklung vergibt sie Aufgaben an die Steuergruppe bzw. kann bestimmte Schwerpunkt- und Entwicklungsbereiche im Rahmen eines partizipativen Schulmanagements auch an dafür ausgewählte Personen delegieren. Diese erhalten für den benannten Verantwortungsbereich eine entsprechende Handlungsvollmacht, in der Anweisungen und Aufgaben klar benannt werden. Das erweiterte Schulmanagement trifft sich regelmäßig zur Planung, Auswertung und Abstimmung. Die Einführung eines erweiterten/partizipativen Schulmanagement führt zur Entlastung der Schulleitung. „Schulentwicklung auf breiten Schultern“ findet statt. Die ausgewählten Kollegen werden zu Gestaltern eigener Prozesse, für die sie Verantwortung tragen.

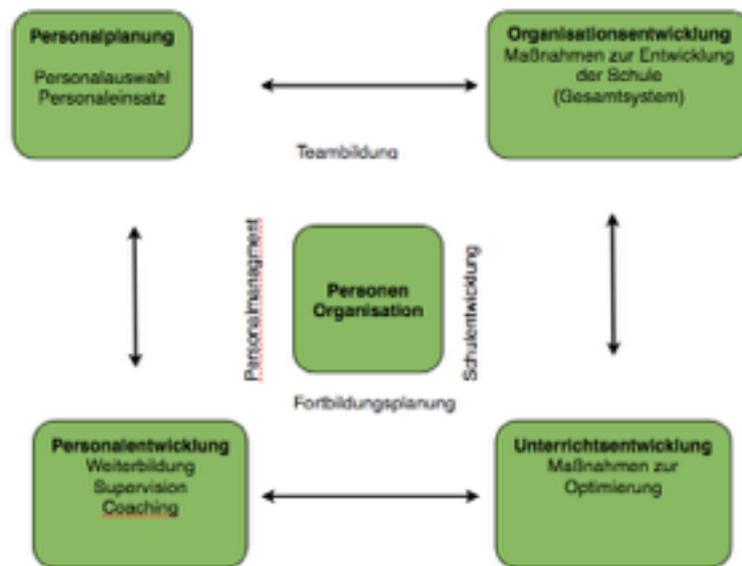
Die Schulleitung legt weiterhin viel Wert auf funktionierende Kommunikationsstrukturen, klare Informationen und die Einhaltung von Vereinbarungen. Die Schulleiterin oder der Schulleiter ist in die Geschehnisse des Schullebens involviert und wirkt auch bei der Erstellung von Unterrichtskonzepten aktiv mit.

Personalplanung

- Übereinstimmung mit den Zielen einer TGS bzw. dem Schulkonzept
- Geklärt Rollen- und einheitliches Bildungs- und Erziehungsverständnis - Formulierung klarer Anforderungsprofile
- „Keiner macht was er will - wir arbeiten im Team“
- 10 Tage WB im SJ außerhalb der Schulzeit

Organisationsentwicklung:

- pädagogisch begründete Veränderungen im Gesamtsystem
- Beteiligung aller Betroffenen (Lehrer und Erzieher, SchuSo, Eltern, Schüler) - Steuergruppen, Projektgruppen
- Wechselspiel zur Organisationsentwicklung möglich
- „Bewusste“ Fächerauswahl bei der Stundenplangestaltung – jahrgangsstufen- und altersgerecht



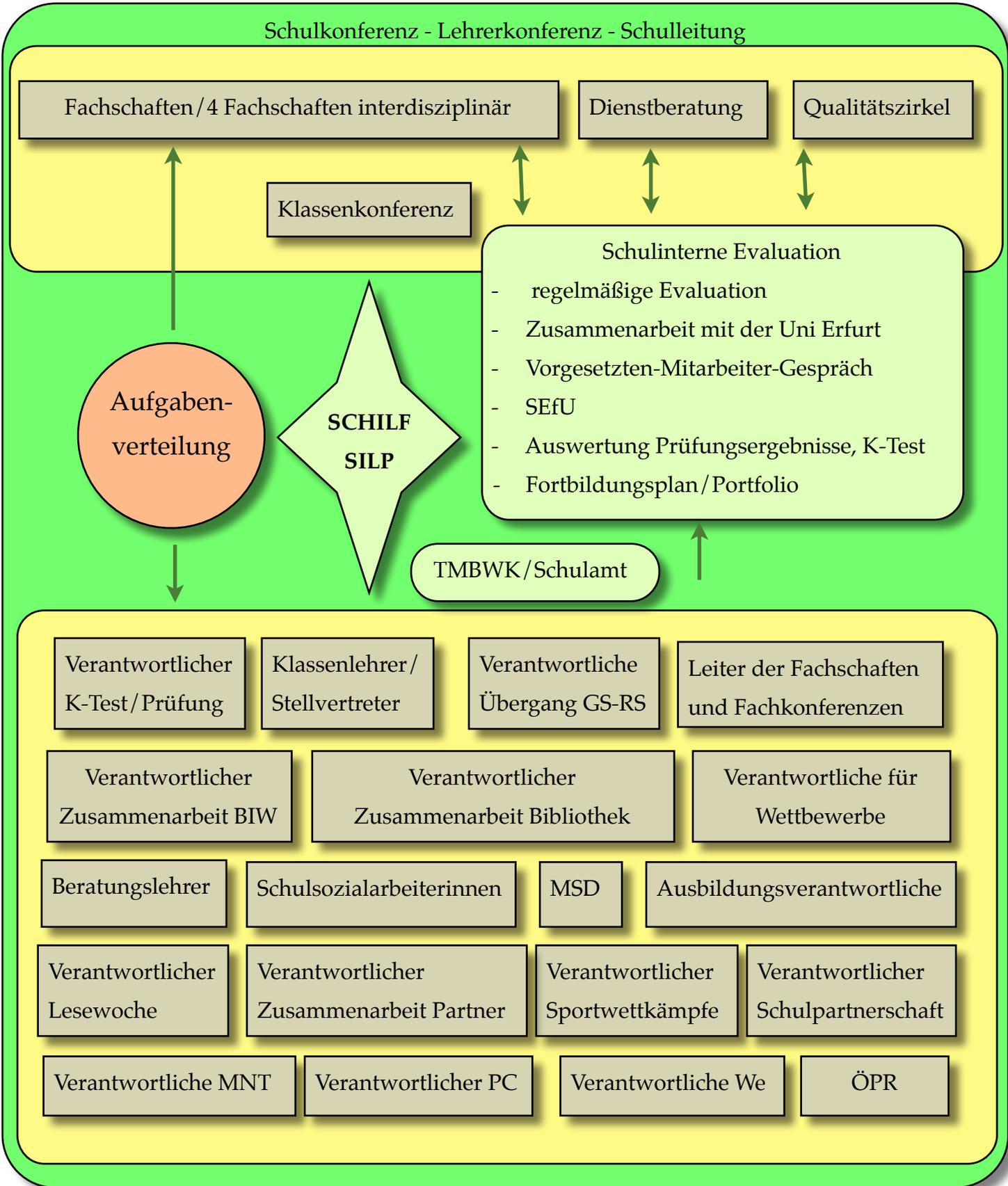
Quelle: Lehmeier, Heinz (2003): Personalentwicklung in der Schule - was kann sie leisten?
Bonn: Deutscher Psychologen Verlag

Personalentwicklung:

- Förderung beruflicher Kompetenzen, Kooperations- und Teamfähigkeit
- Weiterbildung, Beratung, Supervision
- Mitarbeitergespräche, Zielvereinbarungen, Beurteilungen
- Peer coaching
- Fortbildungsplanung entsprechend Bedarf
- regelmäßige Reflexion und Evaluation
- Einführung einer Feedbackkultur
- Förderung von Austausch, Koordination und Kooperation
- gewaltfreie Kommunikationskultur (alle Beteiligte)
- Coaching, Übernahme besonderer Aufgaben und Funktionen
- Bildung von Lehrerteams und „Bildungsstandems“ und Jahrgangsteams
- Eingliederung aktiver Elternarbeit und außerschulischer Betreuung
- Aufhebung der Ressentiments unter den verschiedene Professionen
- Rolle der Schulleitung und weiterer hierarchischer Strukturen

Quelle: Thomas Schnetzer, ABC der Ganztagschule, Institut für Schulentwicklungsforschung/
Universität Dortmund

Schulinternes Qualitätsmanagement



Prozessmonitoring

Maßnahme	Termin	Verantwortlich
Voprbereitung Schuljahr 2014/15	Juni 2014	Schulleitung, Steuergruppe
Implementierung Fachkonferenz	Juni 2014	Fachschaftsleiter
Implementierung SILP	August 20 14	Lehrerkonferenz
Individuelle Förderung	Juni 2014	Klassenleiter, MSD
Vorbereitung Schuljahr 2014/15		
Angebot Arbeitsgemeinschaften	Juni 2014	Steuergruppe,
Vorbereitung Schuljahr 2014/15	November 2014	
Dienstberatung	1.Montag	SL
Fachkonferenzen/Fachschaftskonferenzen	2.Montag	F-Leiter
Steuergruppe	3.Montag	SL, Leiter
Teamsitzungen	wöchentlich	Teamleiter
Steuergruppe „Individuelle Förderung“	monatlich	KL, MSD
Klassenkonferenzen	Monatl./Bedarf	KL
Elternversammlung	Sept./Februar	SL, KL
Elternsprecherversammlung	alle 2 Monate/Bedarf	Elternsprecher
Schulkonferenz	Sept./März/Bedarf	SL
Elternsprechtag	4. Dienstag	SL, KL
Elterninformation	Ferien/Bedarf	KL
Tag der offenen Tür/Schulfest	Herbst/Frühjahr	Verantwortlicher/SL
Kompetenztest, Prüfungen	alle 2 Monate/Bedarf	Verantwortlicher, SL
Evaluation (schulintern)	alle 2 Monate/Bedarf	Lehrerkonferenz
Aufgabenverteilung	Beginn SJ/Ende SJ	
Fortbildungsplan mit Auswertung	Beginn SJ/Ende SJ	
Vorgesetzten-Mitarbeiter-Gespräch	SJ	SL
SCHILF	SJ - Plan	SL
SILP	SJ- Plan	SL, Leiter
SCHULKONZEPT Das Schulkonzept steht immer „opensource“ für alle zur Verfügung und kann eingesehen und bearbeitet werden.	SJ , Information über Mikro-Blogging	Kollegium

Bedingungsanalyse

Zum Schuljahr 2014/15 startet die Gemeinschaftsschule mit den Klassenstufen 5/6. Im darauf folgenden Schuljahr kommt die Klassenstufe 1 dazu. Das entsprechende Konzept für die Primarstufe wird bis zum Oktober 2014 fertiggestellt sein. Parallel zum Einstieg der einzelnen Klassenstufen werden die personellen und räumlichen Bedingungen an das Schulkonzept angepasst. Dies erfolgt in enge Zusammenarbeit mit dem Schulträger und dem Schulent.

Personelle Bedingungen

- Angestrebt ist eine Dreizügigkeit in den einzelnen Klassenstufen
- Lerngruppengröße ist mit 24 SchülerInnen vorgesehen unter Berücksichtigung einer ausreichenden Heterogenität
- Zum Lehrpersonal gehören zur Zeit 16 LehrerInnen und 3 sonderpädagogische Lehrkräfte, sowie einem Schulsozialarbeiter. Durch schulscharfe Ausschreibungen soll in den kommenden Jahren der zu erwartende Bedarf abgedeckt werden.
- Mit den außerschulischen Partnern wurden Kooperationsverträge abgeschlossen, um eine nachhaltige Arbeitsweise zu gewährleisten.

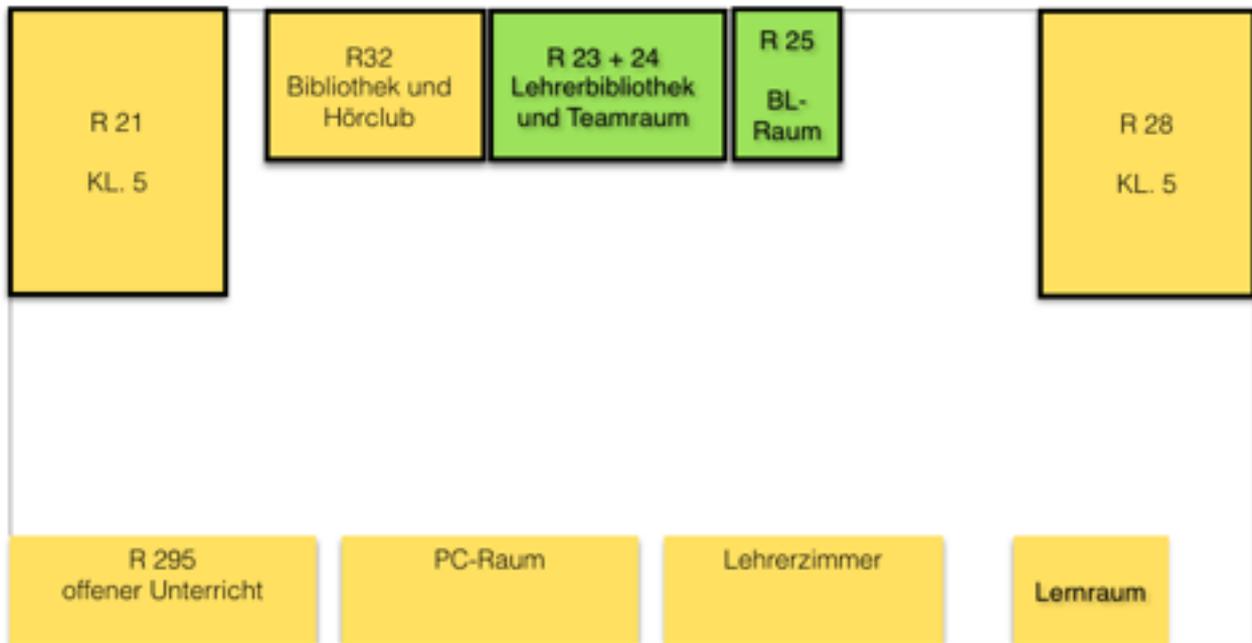
Sächliche Bedingungen

- Unterrichtsräume/Räume
 - 20 Klassen- und Lernräume
 - Kabinette für Physik, Chemie und Biologie mit Lehrmittelräumen
 - 2 Werkräume, 1 Keramikraum, 1 Modellbauraum
 - 1 Hauswirtschaftsraum mit Stillarbeitsraum, 1 Nähmaschinenraum
 - 1 Theaterraum mit Probenraum und Vorbereitungsraum
 - 1 Computerraum, 3 Räume mit Activboard und Computerarbeitsplätzen
 - 1 Bibliothek mit Hörclub
 - 1 Musikraum und 1 Kunstraum
 - 1 Sporthalle, 1 Kleinsportanlage
 - 1 Schülervertretungsraum
- Lehrer. / Verwaltungsbereich
 - 1 Lehrerzimmer, 4 Teamräume
 - 2 Schulleitungsräume, 1 Sekretariat mit Kopierraum, Archiv
 - 1 Beratungslehrerraum, 1 SchuSo-Raum, 1 MSD-Raum
 - 1 Sanitätsraum
 - Hausmeisterbereich mit Büro und 3 weiteren Räumen
- Gemeinschaftsbereich
 - 1 Aula
 - Bürgerbüro mit Bürgerhaus des Wohngebietes im Haus

**Grundprinzipien unserer schulischen Arbeit sind
Weltoffenheit und Toleranz, Lebensnähe und Aktualität, Neugier und
Innovativität.**

Raumaufteilung für die Klassenstufe 5:

Beginnend mit dem Schuljahr 2014/15 werden die räumlichen Bedingungen so gestaltet, dass sich die Räume für die einzelnen Jahrgangsstufen auf einer Etage befinden. Das gleiche gilt für die entsprechenden Teamräume.



Kooperation mit dem Heinrich-Hertz-Gymnasium Erfurt und der Thüringer Gemeinschaftsschule am Roten Berg Erfurt

Die künftige Gemeinschaftsschule am Roten Erfurt wird die Klassenstufen 1 bis 10 umfassen. Das Angebot zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife wird durch die Kooperation mit einem Gymnasium gewährleistet, das der Schulträger bestimmt. Die künftige Gemeinschaftsschule am Roten Berg Erfurt wird mit dem Heinrich-Hertz-Gymnasium Erfurt Vereinbarungen zur systematischen Vorbereitung und individuellen Gestaltung des Übergangs von SchülerInnen der Thüringer Gemeinschaftsschule an das Gymnasium treffen.

Beschluss der Schulkonferenz zum pädagogischen Konzept

Die Schulkonferenz der Staatlichen Regelschule 25 Erfurt stimmte am 25.03.2014 dem pädagogischen Konzept der künftigen Gemeinschaftsschule am Roten Berg Erfurt zu.

